

Entwicklung der Stadt Kirchheim u. T. in Plänen und Luftbildern

Zusammengestellt von Gerhart Kilpper



1. Grundriß der Stadt vor dem Brand am 3. August 1690



3. Stadtmitte – Verkehrsflächen





5. Luftaufnahme des Stadtkerns

Luftbild Albrecht Brugger. Freigegeben vom Innenministerium Baden-Württemberg Nr. 2/18627

Die auf Seite 149–156 zusammengestellten Pläne von Kirchheim u. Teck sollen die bisherige Entwicklung der Stadt optisch erfassbar werden lassen.

Es sind Pläne der Stadtmitte – ausgehend von dem Grundriß vor dem Brande am 3. August 1690 über den Plan von 1828 bis zum Luftbild Stadtmitte 1966 –, die insbesondere die bleibende Grundstruktur des Straßenkreuzes zeigen, das in überzeugender Weise in den, die Stadtmitte begrenzenden Ring eingehängt ist.

Diese Pläne zeigen sehr günstige Voraussetzungen für eine Umwandlung dieses überkommenen Gesamtbereiches zu einem Stadtzentrum, das den heutigen Anforderungen genügt. Einige Gründe dafür sind

1. die nahezu ebene Lage,
2. die zur Verfügung stehenden Freiräume, die früher Stadtgraben und Befestigung aufnahmen und die jetzt den Verkehrsbedürfnissen dienen können (Parkplätze am Rande der Kaufstadt),
3. die vielen differenzierten Zugangsmöglichkeiten in das Innere der Stadtmitte,
4. die guten Verbindungen zu den äußeren Bereichen der Stadt.

Es ist in gewissem Sinn eine ideale Ausgangssituation, wenngleich verschiedene Engpässe, wie z. B. die Kreuzung Max-Eyth-Straße/Alleenstraße, vorhanden sind. Die Luftaufnahme des Stadtkerns zeigt deutlich, daß darüber hinaus auch die Grünanlagen an diesem Ring eine gute Voraussetzung sind, da sie als neutralisierende Zone zwischen Altstadt und den angrenzenden Bereichen lie-

gen und damit eine wichtige gestalterische Funktion ausüben.

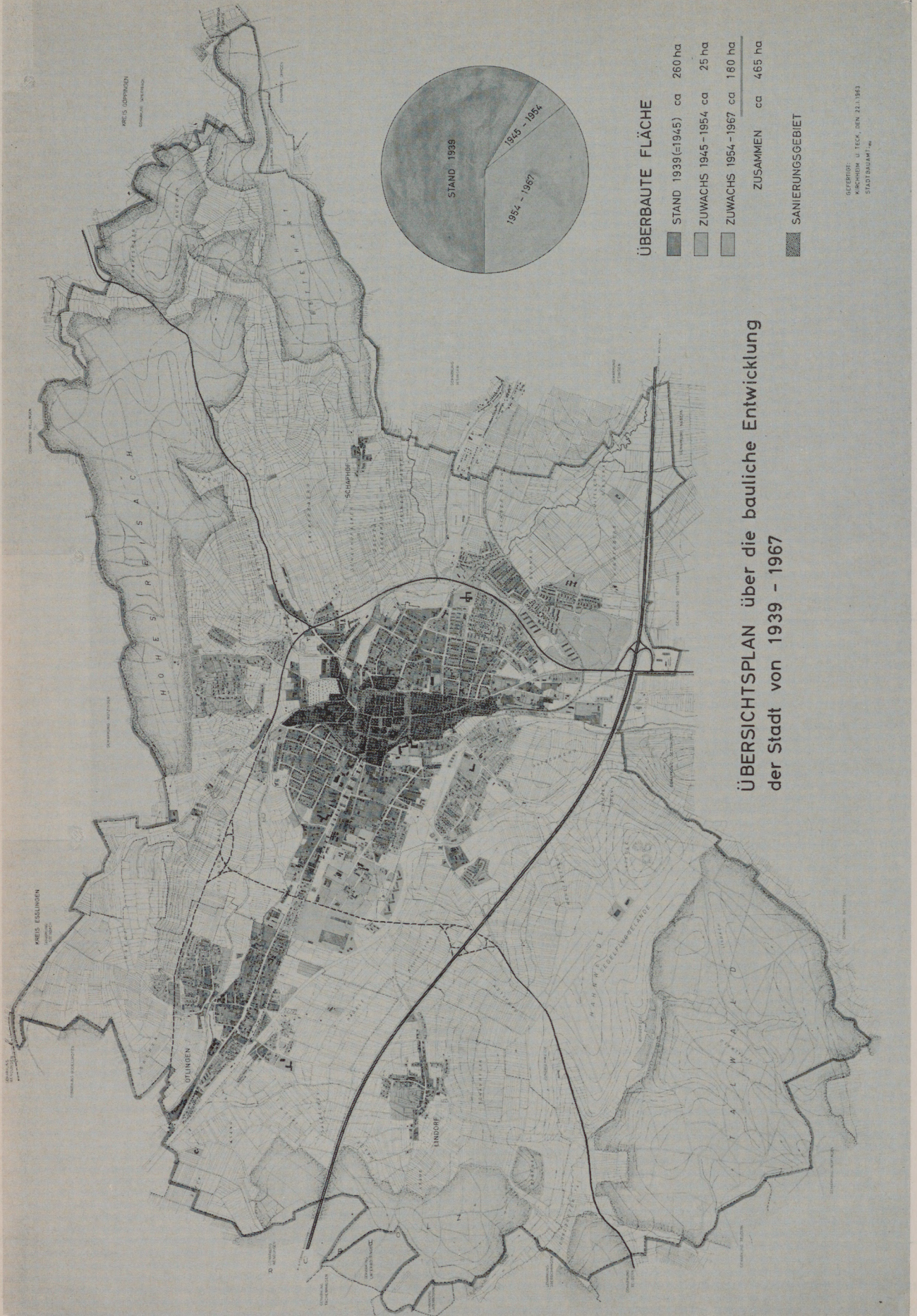
So wie die Innenstadt geradezu modellartigen Charakter hat und eine sehr gute Basis für ein funktionierendes Zentrum darstellt, so ist auch die Gesamtstadt in ihrer landschaftlichen und verkehrlichen Situierung sehr begünstigt. Die Ausweitungsgebiete lagern sich ringartig um die Mitte und schaffen dabei die Verbindung zu den angrenzenden Stadtteilen, wie z. B. Ötlingen. Die Höhen bieten herrliche Wohnlagen mit Blick zur Schwäbischen Alb, und das noch bestehende Tabu der Bebauung der Hänge wird in Zukunft wohl auch der besonderen Chance bevorzugter Wohnlagen wenigstens in Teilen weichen müssen. Eine solche Entwicklung braucht auch vom Gesichtspunkt des Landschaftsschutzes nicht befürchtet werden, da eine Bebauung mit Terrassenhäusern z. B. das gewünschte Ziel in gleicher Weise, wenn nicht noch besser, erreichen läßt: eine charakteristische Gliederung der Stadt in der Landschaft.

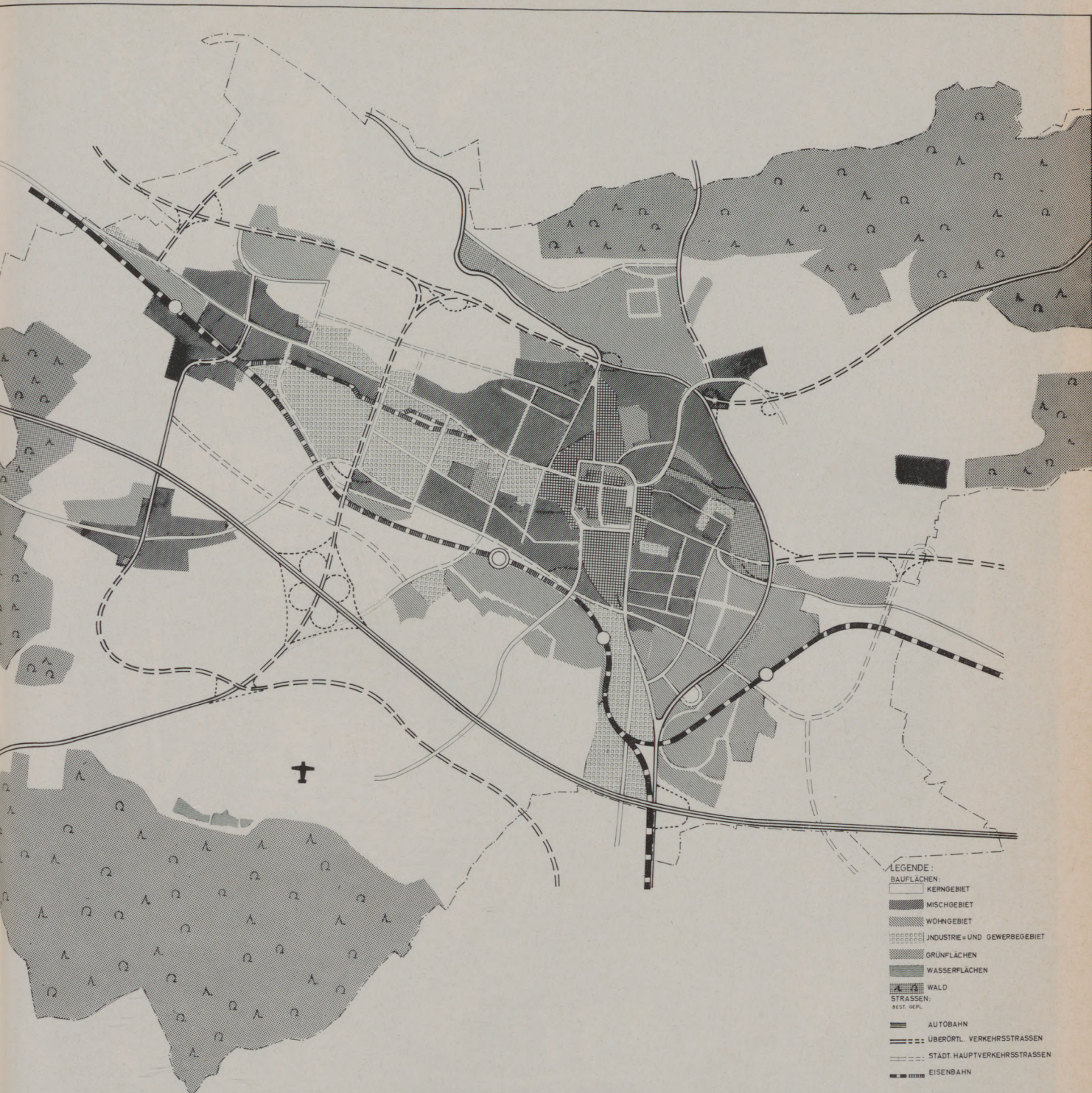
Die Nähe der Autobahn mit einem und in der Zukunft mehreren Anschlüssen von Bundesstraßen bringt die für die Entwicklung der Stadt notwendige Verkehrsgunst. Eine jetzt in Aussicht stehende Verlegung des Bahnhofs würde zur Entflechtung der verkehrlichen Verhältnisse der Innenstadt wesentlich beitragen.

So ist die Stadt Kirchheim unter Teck ein lebendiges Beispiel für das Wachstum und die Umwandlung einer Mittelstadt unter Fortentwicklung ihrer charakteristischen Wesensmerkmale.

4. Luftbild Stadtmitte 1966 – Ausschnitt.

Luftbild Photometrie AG München. Freigegeben von der Reg. von Oberbayern Nr. G 7/85946





7. Flächennutzung und Verkehrsplanung

Umseitig 8. Luftbild der Gesamtstadt 1968

Luftbild Albrecht Brugger. Freigegeben vom Innenministerium Baden-Württemberg Nr. 2/22598

